

**Antrag 167/I/2024****KDV Mitte****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Partizipative Gedenkkultur im Scheunenviertel - mit Bürger\*innen gegen Hass und das Vergessen**

1 Wir fordern die sozialdemokratischen Mitglieder des Se-  
2 nats auf, zu einer Konzepterarbeitung für das Scheunen-  
3 viertel auf, um Initiativen, Institutionen (wie z.B. die jüdi-  
4 sche Gemeinde, das Centrum Judaicum, das Anne-Frank-  
5 Zentrum, die Otto-Weidt-Blindenwerkstatt und das jüdi-  
6 sche Gymnasium) und Projekte, die gegen Antisemitis-  
7 mus, rechtes Gedankengut und Nationalsozialismus ar-  
8 beiten, zu befähigen, großflächige Veranstaltung an the-  
9 matisch bedeutsamen Erinnerungs- und Gedenktagen zu  
10 veranstalten und dafür ausreichend Mittel bereitzustel-  
11 len.

12 Gegen das Vergessen!

13

**14 Begründung**

15 Weltweit wird ein Anstieg von Zustimmung zu natio-  
16 nalsozialistischen Aussagen und Verschwörungstheorien  
17 festgestellt. Die Friedrich-Ebert-Stiftung hat im Herbst  
18 2023 die Mitte-Studie 2022/2023 veröffentlicht, die den  
19 Anteil von Menschen in Deutschland mit rechtsextremer  
20 Gesinnung auf 8 % beziffert. Das bedeutet einen Anstieg  
21 von 2 bis 3 % innerhalb eines Jahres. Ein wesentlicher  
22 Bestandteil rechtsextremer Gesinnung ist Antisemitismus,  
23 des Hass auf Jüd\*innen und Menschen jüdischen Glau-  
24 bens. In diesem Zusammenhang steigen auch die tätli-  
25 chen Übergriffe gegen Jüd\*innen, ebenso wie gegen ande-  
26 re marginalisierte Gruppen. Das Scheunenviertel ist, auf-  
27 grund seiner Geschichte und als Standort der neuen Syn-  
28 agoge Berlin, ein besonderer Gedenkort für jüdische Ge-  
29 schichte. Partizipative Bildung ist ein effektiver Weg, mit  
30 Menschen und für Menschen Geschehnisse verständlich  
31 und erlebbar zu machen. Zeitzeug\*innen und Betroffene  
32 können andere Einblicke zu Situationen und Blickwinkel  
33 auf Ereignisse geben als nicht Betroffene. Außerdem bie-  
34 tet ihre Beteiligung, dass ihr Wissen durch Andere weiter-  
35 getragen und verbreitet wird. Dadurch kann dem sich aus-  
36 breitenen Rechtsextremismus und Hass mit Empathie  
37 und Informationsweitergabe über marginalisierte Grup-  
38 pen begegnet werden.

39

40 Besonders im Hinblick auf Zeitzeug\*innen ist dabei Ei-  
41 le geboten, weil immer mehr von ihnen versterben oder  
42 durch Alter und Krankheit nicht mehr in der Lage sind, Ih-  
43 re Geschichte zu erzählen.

44

45 Es bietet sich an, dafür bestehende Strukturen zu nutzen.  
46 In Berlin gibt es viele Bürger\*inneninitiativen und Projek-  
47 te, die gegen bestehenden und wachsenden Antisemitis-  
48 mus und die Zunahme rechtsextremer Gesinnung arbei-

49 ten. Durch Ihre Förderung, Beteiligung und Befähigung zu  
50 großflächigen Projekten wird nicht nur ihre Arbeit wert-  
51 geschätzt, sondern auch aktiv eine breite Gesellschaft in  
52 unsere Erinnerungskultur eingebunden.

53

54 Wir stehen an der Seite von Jüd\*innen und sind besorgt  
55 über die aktuellen Entwicklungen und wir glauben, dass  
56 dieser Entwicklung nur mit der großflächigen Einbindung  
57 der Bevölkerung entgegengewirkt werden kann.